

## Volksbegehren Mindestlohn – ein Selbstversuch

Die Initiative des DGB, für die Einführung eines Mindestlohns ein Volksbegehren durchzuführen, unterstützt Werner Brandl auf engagierte und eigenwillige Art. Der Gewerkschafter und Bezirksrat ist mit einem Pappschild auf Brust und Rücken als Sandwich im Münchner Westen unterwegs, um Unterschriften dafür zu sammeln, so auch in Laim, Fürstenrieder Straße. (Foto)

„Ich finde die Initiative eine gute Sache“, meint Brandl, „denn wie soll jemand mit 4.99 € in München wohnen und leben können, vielleicht auch noch Kinder großziehen? Da braucht man einen zweiten Job und geht dabei drauf! Das kann doch nicht dem Markt überlassen werden! Es regelt sich auch nicht selbst, wie manche Passanten meinen. Und weil ich es nicht mehr hören kann, wenn gesagt wird, `da sollte man was tun´, beginne ich bei mir und unterstütze das Begehren aktiv. Ich freue mich über jede Unterschrift, die der Sache weiterhilft.“ Am stärksten fand er, wie ein Mädchen um eine Liste bat, um selber im Bekanntenkreis zu sammeln. Brandl erzählt, daß die meisten nicht wissen, daß die Festsetzung eines Mindestlohns schon in der Bayerischen Verfassung erwähnt ist (Art. 169). „Aber warum gibt es ihn dann nicht?“ ist oft die erstaunte Gegenfrage. Andere wundern sich, wie z.B. Franzosen und Holländer: „Das haben wir längst, gibt’s das in Deutschland nicht?“

Manchmal kommt es auch zu eigenartigen Reaktionen. „Geht mich nichts mehr an, bin Rentner“ sagen Ältere und denken nicht dran, daß sie mit einer Unterschrift an Ort und Stelle anderen helfen können. Brandl zitiert eine junge Frau, von der er neulich hörte: “Von Volksbegehren halte ich gar nichts, ich bin Juristin!“ Ihm ist dabei das Zitat von Ludwig Thoma eingefallen.

Dank der Pappschilder braucht er sich stimmlich nicht anzustrengen, oft genügt es, den Leuten Kugelschreiber und Liste entgegenzuhalten, weil lesen können sie schon von weitem, um was es geht. Manchmal bekommt er auch ein Dankeschön, weil er sich dafür auf die Straße stellt. Und wenn er gefragt wird, ob es mit dem Begehren was werden wird, sagt er: “Wer kämpft, kann verlieren – wer nicht kämpft, hat schon verloren! Aber wir werden es schaffen. Und ich ver helfe den Leuten zu einem Erfolgserlebnis, denn später werden sie sagen können: `Da bin ich auch mit dabei gewesen, meine Unterschrift hat mitgeholfen.´ “

-----